

# Pflaumenkuchen mit Heilsteinwasser

Obstanbau im Rurtal hatte einst eine besondere Bedeutung. Einruhr und Rurberg als touristische Zentren der Streuobstwiesenkultur

**Einruhr.** Statt Hefe Wasser aus der Heilsteinquelle – dann wird der Pflaumenkuchen besonders gut gelingen. Vielleicht können die Pflaumenkuchen-Bäcker dieses „Geheimrezept“ aus einer Notiz von 1850 über das Heilsteinwasser einmal ausprobieren.

Der Pflaumenkuchen-Wettbewerb zum Pflaumenfest am morgigen Sonntag in Einruhr bietet eine gute Gelegenheit dazu. Und Heilstein-Wasser gibt es ja reichlich und bequem aus dem Brunnen im Heilsteinhaus, dort beginnt morgen um 11 Uhr das Pflaumenfest. Und die Pflaumenkuchen (Pruumetaat, Prommetaat) werden präsentiert – um 13 Uhr. Danach können die Kuchen (und andere Köstlichkeiten) probiert werden.

## Tradition wird gepflegt

Ausgerichtet wird das Fest im Heilsteinhaus vom Orts- und Verkehrsverein, der damit eine alte Tradition pflegt und daran erinnert, dass der Obstanbau im Rurtal einst eine besondere Bedeutung hatte.

Die Kirschen vor allem waren es, die Einruhr und Rurberg einst zur beliebten und viel besuchten „Sommerfrische“ machten. Die Rurtal-Orte waren ehemals ein Zentrum der Streuobstwiesenkultur im Aachener Raum. Tausende von hochstämmigen Pflaumenbäumen umgaben die Orte Dedenborn, Einruhr, Erkenruhr, Hammer, Rurberg und Woffelsbach. Doch auch die Kirschen gehörten zur Obstbaum-Landschaft in den Rur-Orten: „Besonders die Kirschen gedeihen in diesem Teil des Rurtales vorzüglich.“

So schreibt Hermann Rehm in seinem Buch „Montjoie und das Ruhrthal“, das anno 1886 veröffentlicht worden ist. „Dieser Teil des Ruhrtales“ ist Rurberg, „hier befinden wir uns in einer sehr

fruchtbaren Gegend“.

Hermann Rehm, 1859 in Aachen geboren, war Journalist und Schriftsteller, er verfasste heimatkundliche Werke über die Eifelregion und Reiseberichte über seine Wanderungen durch ganz Deutschland, er war Herausgeber der Zeitschrift „Das Eifelland“, die ab 1896 in Monschau erschien.

Hermann Rehm berichtet, dass von Rurberg aus Kirschen in „erstaunlich großen Mengen“ versandt werden. Tatsächlich wurden von den Dörfern entlang der Rur die Märkte der größeren Städte in der Umgebung bedient.

In einem Handbuch über den „Land-

auch die „Eifeler Platte“, eine weiterhin bekannte (und heute längst vergessene und verschwundene) Kartoffelart, die nur in einigen Orten des Rurtales gedieh.

## Genossenschaft vertreibt Most

Allerdings ist in einer Bilanz von 1935 zu lesen: „Die ihr ursprüngliche zu-

Folglich musste die Genossenschaft ihre Tätigkeit „auf eine andere Grundlage“ stellen. Dies geschah bereits 1932: Schüttel- und Fallobst wurden zu Most verarbeitet – dies mit gutem Erfolg. In einer Notiz von August 1936 ist zu lesen: „Heute hält der in Rurberg hergestellte Süßmost einen Vergleich mit jedem Erzeugnis dieser Art aus Absatz-

„Die wärmeren, niederschlagsärmeren und geschützteren Gemarkungen sowie die Dörfer des Rurtales weisen hingegen eine verhältnismäßig dichte Obstbaumbestockung auf.“

Die Obstbäume wurden sogar gezählt und statistisch erfasst: Die meisten Obstbäume gab es damals in Rott, nämlich 18,8 pro Hektar Fläche, die landwirtschaftlich genutzt wurde.

Dann folgte gleich Rurberg mit 12,7 Bäumen pro Hektar. In Steckenborn wurden 6,6 Obstbäume je Hektar gezählt. Zum Vergleich: Auf der Hochfläche von Kaltherberg gab es pro Hektar Nutzfläche nicht einmal einen „ganzen“ Obstbaum, statistisch gesehen nur 0,6 Baum.

Obstwiesen waren und sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft der Eifel und der Voreifel. Die Biologische Station engagiert sich stark, die Streuobstwiesenkultur wieder stärker ins Bewusstsein bringen und für das Anpflanzen neuer Obstwiesen zu werben.

Streuobstwiesen sind ein wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen, sie gehören zu den „Schätzen“ in der Natur der Region.

## Hilfe bei Verstopfung

Zum Schluss noch ein Geheimrezept für alle Pflaumenkuchen-Bäcker beim Wettbewerb am Sonntag in Einruhr aus einem Buch, das 1850 erschienen ist: „Das Wasser gebrauchten die Bewohner der umliegenden Dörfer früher statt der Hefe zum Kuchenbacken, ferner gegen Verstopfung, schlechte Verdauung und Unterleibskrankheiten.“

Vielleicht wird morgen ein neues Rezept entdeckt: Pflaumenkuchen mit Heilsteinwasser. (rpa)



kreis Monschau“, 1958 herausgegeben, heißt es: „Rurberg ist gerade zu berühmt wegen seiner reichen Zwetschgenerten.“

Im Jahr 1931, also vor nunmehr 75 Jahren, wurde in Rurberg sogar eine Obst- und Gemüseverwertungs-Genossenschaft mit mehr als 50 Mitgliedern gegründet. Aufgabe der Genossenschaft war es, den Absatz des Obstes und des Gemüses zu fördern und die Preise dafür zu gestalten. Zu den Spezialitäten aus dem Rurtal gehörte damals

gedachte

Aufgabe konnte die Genossenschaft nicht zur Zufriedenheit der Beteiligten erfüllen, weil die Produkte aus den entlegenen Eifelorten infolge der rapiden Preisstürze und der allgemeinen katastrophalen Lage der deutschen Landwirtschaft auf dem Aachener und Dürener Markt nicht konkurrenzfähig waren. Der Absatz von Obst und Gemüse aus dem Rurtal lohnte sich „auf den entfernten Märkten“ nicht.

schwierigkeiten ergaben sich nicht.“

„Der Obstbau im Kreis Monschau ist, der herben, nasskalten Natur zufolge, im allgemeinen recht unbedeutend“, heißt es allerdings im Handbuch weiter. Dies gilt vor allem für die Hochflächen.

## „Soirée d' août“: Umarmungen in Tönen

Französisch-belgisch-deutsches Trio gastiert im „Weißen Pferdchen“

**Mützenich.** Das Trio „Soirée d'août“ lädt für Freitag, 23. September, zu einem Chanson-Abend in das „Weiße Pferdchen“, Mützenich, ein.

An einem lauwarmen Sommer-

abend im August 2009 hat sich das Trio zusammen gefunden: Soirée d'août - das sind Laurent Suire (Gesang), Jean-Pierre Sterck-Deguel-dre (Gitarren) und Gottfried Siegers (Klavier, Akkordeon). Wie ein

sommerlicher Abend im August, so klingt die Musik des Franzosen, des Belgiers und des Deutschen, die französische Chansons sowie Eigenkompositionen mit gezielt sparsamem Arrangement interpretieren. Man stelle sich einen Abend mit gefühlvollen Interpretationen bei Kerzenlicht oder vor dem Kaminfeuer vor.

In den Vordergrund rückt die gefühlvolle Botschaft der Lieder, die man auch ohne Französischkenntnisse gut nachempfinden kann. Die Chansons erzählen von alltäglichen Begebenheiten, von der Liebe zu einer Frau und zu den Kindern, von der Liebe zum eigenen Land, aber auch von Träumen und von Wünschen. „Soirée d'août“ sorgt für ein musikalisches Ambiente, das an Kerzenlicht, offenes Feuer, Abendstimmung erinnert: zum Wohlfühlen und Genießen. Eine Umarmung in Tönen, zuhören und sich fallen lassen.



Das Trio „Soirée d'août“ gastiert am 23. September im „Weißen Pferdchen“ in Mützenich.

## LESER SCHREIBEN

### Alle haben Angst um die fetten Pfründe

**Rolf Löhner aus Rohren schreibt zum Thema: „Simmerath ist Mittelzentrum“ in unserer Lokalausgabe vom 15. September:**

Ich kann dieses Gejammer aus der Simmerather Geschäftswelt so langsam nicht mehr hören. Hier wird von einer ruinösen Marktentwicklung im Konkurrenzkampf und Verlust der Kaufkraft schwadroniert, sollte die Stadt Monschau neues Gewerbe im Einzelhandel ansiedeln.

Mal ganz ehrlich, meine Herren Geschäftsleute aus Simmerath: Sie alle haben Angst um Ihre fetten Pfründe, die bei entsprechender Konkurrenz nicht mehr so üppig sind. Ich sehe da alleine den Betreiber eines großen Baumarkts, der sich seit Jahren gegen Konkurrenz wehrt und seine Monopolstellung stetig weiter ausgebaut hat. So lange ich für eine Rolle Raufaser einer bekannten Marke 8,20 Euro statt 5,99 Euro (Baumarkt in Aachen) bezahlen muss, braucht mir

in Simmerath keiner etwas von ruinösem Konkurrenzkampf zu erzählen.

Baut die Stadt Monschau das erweiterte Gewerbegebiet, bekommen wir vielleicht endlich mal Konkurrenz und können Preise vergleichen.

Dabei sehe ich sogar noch die Chance, dass einiges an Kaufkraft wieder zurück in die Eifel fließt, was durch viele, die in Aachen berufstätig sind, dorthin abgewandert ist.

### Brauchen Millionäre schöneren Horizont?

**Hanna Theißen-Franken aus Höfen schreibt zum Artikel über den Windpark im Münsterwald in der Lokalausgabe vom 16. September:**

Arme Millionäre! Ich lese den Artikel über den Windpark im Münsterwald und suche vergeblich nach irgendeinem ökologisch stichhaltigen Argument dagegen. Lese dann von „Horizontverschmut-

zung“ und fasse mich an den Kopf! Wer hat die Leute in den Steinkohleabbaugebieten gefragt, wie sie die Megabagger am Horizont finden und ihre teilweise Zwangsumsiedlung? Gibt es Bürger und Besser-Bürger?

Wer hat Anspruch auf einen „sauberen Horizont“? Hat das etwas mit dem Einkommen zu tun? Brauchen Einkommensmillionäre

einen schöneren Horizont?

Was ist mit unseren Kindern? Werden sie uns einen sauberen Horizont noch danken, wenn alle Ressourcen aufgebraucht sind und ihnen unser heutiger Lebensstandard deswegen nicht mehr möglich ist?

Sind da die Horizonte bei einigen Leuten vielleicht etwas eingeschränkt?



heylen

## 10 inspirierende Wohnwelten unter einem Dach

Das sind Orte, an denen Sie entdecken können, wie Sie wohnen möchten, 10 Stile, die Sie kombinieren und verfeinern können, bis sie Ihren Geschmack ganz genau treffen.

Leidenschaft für Möbel



## Sonntags geöffnet mit Verkauf

Eynatten - Eupener Strasse 83 - auch in Lokeren - Kortenberg - Peer  
Dienstags geschlossen - [www.heylen.com](http://www.heylen.com)

GRATIS DECO für € 75,- pro Ankauf von € 2.500,- gültig bis zum 31. Oktober '11